

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altendburger Schulplatz Nr. 5.



Inserionspreis
die vierzeigspaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 83.

Freitag den 10. April.

1885.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Guts- resp. Gemeinde-Vorstände nachstehender Bezirke:

Gemeinde Ellerbach; Gut Oberfrankleben; Gemeinde Gößlich, Kauern; Gut Kleincorbetha; Gemeinde Kleinliebenau; Gut Niederbeuna, Raschwitz; Gemeinde Deglitzsch, Schkopau, Sittel, Tollwitz; Gut Unterriegelstedt; Gemeinde Wallendorf, Burgstaden, Caja, Dörfstewitz, Großgöbchen; Gut Ritzgen; Gemeinde Kleincorbetha, Kößchen, Mutschwitz, Debles, Porbitz, Scheuditz, Söffen, Zöllschen

sind noch mit Einreichung der Heberolle der Grund- und Gebäudesteuer an das königliche Katasteramt hier selbst im Rückstande.

Die obenbezeichneten Guts- und Gemeinde-Vorstände fordere ich daher zur Einreichung dieser Rollen innerhalb

3 Tagen

bei Vermeidung der Abholung durch expresse Boten auf.

Merseburg, den 4. April 1885.

Der königliche Landrath.
Weidlich.

Nichtamtlicher Theil.

Politischer Tagesbericht.

Merseburg, 9. April.

* Wie verlautet, wird Abg. Windthorst im preussischen Abgeordnetenhaus gleich nach den Ferien seine für den politischen Antrag auf's Neue stellen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß dies Mandat abermals eine neue Parteigruppierung zur Folge hat; denn daß die Regierung auf die Anträge eingehen wird, ist sehr zweifelhaft und ohnedem werden die Konservativen schwerlich dafür stimmen. Jedenfalls avancirt Herr Windthorst, auf der ganzen Linie im preussischen Abgeordnetenhaus, und die Folgen zeigen sich dann, wie üblich im deutschen Reichstage.

* Die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft ist jetzt als Commanditgesellschaft in das Handelsregister eingetragen. Persönlich haftbar sind nur die Vorstandsmitglieder Dr. Karl Peters, Dr. Friedr. Lange, Konjul Roghe in Berlin, Hofgarden-director Sühle in Potsdam.

* Ein deutscher (konservativer) Bauernbund hat sich jetzt konstituiert. Vorsitzender ist der preussische Landtagsabgeordnete Knauer-Großers, geschäftsführender Director der landwirtschaftliche Bücherrevisor Ebers in Berlin und dessen Stellvertreter der Landwirth Küster aus Fürstentwalde. Der Bund, welcher das gesamte Reichsgebiet umfassen soll, hat seinen Sitz in Berlin, Hollmannstraße 20.

* Aus Belgien kommt die Nachricht, daß die deutsche Kolonie in Antwerpen sich ebenfalls bemüht, damit die projectierten deutschen Dampferlinien Antwerpen auf der Hin- und Rückfahrt berühren mögen, und hat sich zu dem Zwecke ein Komitee konstituiert, welches eine Petition an den Reichskanzler ausgearbeitet hat, mit der schon einige Delegirte nach Berlin entsandt sind.

* Man schreibt aus Paris: Das Ministerium Brisson hat sich sofort nach seiner Konstituierung der Deputiertenkammer präsentiert und der neue Ministerpräsident hat eine hochtönende Erklärung verlesen. In Frankreich ist man enttäuscht, nun endlich wieder eine Regierung zu haben, aber im Anlande sieht man die Sache doch recht kühl an und hat kein großes Vertrauen zu der Existenz des Kabinetts. Der einzige Minister von Gewicht ist der des Auswärtigen, Freycinet; auf die übrigen, Brisson und den Kriegsminister Campanon an der Spitze, ist kein Verlaß, indessen, vielleicht entspinn sich ja ein glänzender unscheinbarer Raube entpuppt sich ja ein glänzender Schmetterling. Nach seiner Erklärung will das Ministerium Frieden mit China, natürlich unter Aufrechthaltung der Würde Frankreichs. Und den Frieden kann es billig haben, denn auch China ist des Krieges müde und die Friedenspräliminarien sind bereits unterzeichnet. Nach außen hin wird sich die Regierung stets von den Interessen Frankreichs leiten lassen; das sagt gar nichts, denn Interessen lassen sich so zahlreich sammeln, wie Weiden im Frühling. Eudlich sollen im Innern die republikanischen Prinzipien geschützt, Einigkeit und Eintracht wieder hergestellt, die Volkssouveränität hochgehalten und freie, unbefangene Wahl gesichert werden. Das sind erst recht Redensarten. Wenn Monarchisten und Bonapartisten die Republikaner bei den Wahlen zu überkügeln drohen, so wird von der Regierung aus einfach mit Hochdruck gearbeitet. Auch die gerechteste, unparteiischste republikanische Regierung darf nicht kulden, daß die Antirepublikaner wieder in die Höhe kommen. Die ganze schöne Republik Frankreich könnte sonst über Nacht verschwinden, wie ein Schneemann. — Die Deputiertenkammer hat dem neuen Ministerium für alle Fälle bereits die weiteren 150 Millionen für Kontin mit 373 gegen 92 Stimmen bewilligt. Machen also die Chinesen in letzter Stunde vor Friedensschluß abermals Geschichten, so können die Feindseligkeiten sofort, und zwar in umfangreichen Maßstabe, wieder ihren Anfang nehmen. — Aus Tonkin selbst wird gemeldet, daß die französischen Truppen wieder einen Vorstoß unternommen und die zwischen Chu und Dongson gelegenen Höhen zurückgewonnen haben.

* Der Prinz und die Prinzessin von Wales haben Dienstag Abend mit ihrem ältesten Sohn, dem Prinzen Albert Victor die schon lange geplante Reise nach Dublin angetreten. Viele Freude werden sie bei der Haltung der Irländer nicht erleben.

Gladstone plant mit der Reise des Ministers Roseberry nach Berlin etwas ganz Besonderes. Es entspielt sich freilich noch Allerkenntniß, was auf dem Spiele steht, aber unmöglich ist es nicht, daß Deutschland um freundliche Mitwirkung zur definitiven Ordnung der afghanischen Fragen angegangen werden soll. Etwas Anders spricht wenigstens für die Reise gerade eines Ministers, denn über die Kolonialstreitigkeiten sind wir doch in der Hauptsache fort, nicht.

* Bei Suakin herrscht jetzt gerade so wie im Westjordan völlige Waffenruhe. Der Bau der Bahn der Berber-Suakin-Linie wird

eifrig fortgesetzt. Wie lange es dauern wird, bis die Araber wieder ein Wörtchen zu reden anfangen, läßt sich nicht sagen; alle Nachrichten über Stellung und Zahl der Araber sind ganz unzuverlässig. — Thorheit geradezu ist es aber, wenn Londoner Blätter davon reden, vom Nil sollten englische Truppen nach Indien gesandt werden. Eher könnte der entgegengelegte Fall eintreten.

Lokale Nachrichten.

Geschichtliche Erinnerungen zum 10. April.

- 879 starb Ludwig II., der Stammvater, König von Frankreich.
- 1585 Gestorben Papp Gregor XIII.
- 1741 Schlacht bei Mollwitz; die Preußen unter General Schwerin schlugen die Oesterreicher unter Reipperg.
- 1783 Eugenie Beauharnais, Gemahlin Ludwig Bonapartes, Königs von Holland, zu Paris geb.
- 1814 Schlacht bei Toulouse; Wellington siegt über Soult.
- 1815 erklärt Oesterreich Murat den Krieg.
- 1825 Rechtsgelehrter Ludwig Karl Regid, zu Tilsit geb.
- 1864 Erzherzog Maximilian nimmt die mexicanische Kaiserkrone an
- 1873 starb der Dichter und Schriftsteller Arthur Müller.

Merseburg, 9. April.

** (Falsche Münzen.) Aus verschiedenen Orten der Provinz und Thüringens wird das Auftauchen falscher Münzen gemeldet, und theilen wir zur Warnung unsern Lesern die Kennzeichen derselben mit. Es sind dies 1) falsche Zweimarkstücke, aus einer Legirung von Blei und Zinn gegossen, etwas dunkler als die echten Zweimarkstücke, sich fettig anfühlend und von blechernem Klange beim Aufwerfen. Sie tragen das Münzzeichen A und die Jahreszahl 1876. 2) Ebenfalls Zweimarkstücke, besser nachgeahmt als die ersten, und von den echten fast nur durch die schlechteste Rändelung, sowie wie daran zu unterscheiden, daß das Bild des Kaisers sehr flach ist, ebenso die Umschrift desselben, wogegen die Prägung der Rückseite mit dem Reichsadler sehr scharf hervortritt. Sie tragen ebenfalls die Jahreszahl 1876, aber das Münzzeichen C. 3) Falsche Markstücke, augenscheinlich nach einer von echten Stücken entnommenen Matrize gegossen. Bei dem Reichsadler ist das Gepräge des Mittelschildes, bei dem die Bezeichnung „1 Mark“ umgebenden Kranze sind die Aehren der Eichenblätter sehr undeutlich. Das Münzzeichen G. H. ist ganz verwischt, die Jahreszahl 1875 ebenfalls nicht klar, die Rändelung an mehreren Stellen mangelhaft.

— s. Schiern Abend fand in der „Fünftenberg“ hier selbst die diesjährige General-Versammlung der Mitglieder der Kaiserlich-Preussischen Provinzial-Verwaltung der Provinz Merseburg statt. Amäßt erstattete der Vorsitzende der Kaiserlich-Preussischen Provinzial-Verwaltung der Provinz Merseburg, Herr Landammern-Directors-Secretär Dünge, kurzen Bericht über die Ergebnisse im letzten Verwaltungsjahre 1884. Aus demselben ist im Wesentlichen zu entnehmen, daß kein Storbefehl unter den Kaufmannslidern vorgekommen ist, sowie, daß 10 neue Aufnahmen stattgefunden, (wogzu noch 7 weitere Aufnahmen im Jahre 1885

kommen). Hierauf erfolgte durch den Kassirer, Herrn Regierungsbuchhalter Roth, der Kassibericht pro 1884, wobei insbesondere die Protokolle der außerordentlichen Revision der Kasse vom 16. November 1884 und der ordentlichen vom 8. Februar 1885, welche beide keine Ausstellungen gegen die Kassienführung enthielten, zur Verlesung kamen. Die Einnahmen der Kasse pro 1884 betragen 133,61 M., die Ausgaben 116,75 M., der Baarbestand 16,86 M., der bei der städtischen Sparkasse deponierte Reservefonds 1552,77 M., das Vermögen der Kasse 1569,63 M. (am 115,25 M. mehr als im Vorjahre), die Zahl der Kassienmitglieder 172. Einwendungen gegen die Jahresrechnung wurden auch seitens der Anwesenden nicht gemacht und konnte daher dem Herrn Kassirer Decharge erteilt werden. Schließlich erfolgte die Neuwahl des Vorstandes. Es wurden die Mitglieder des bisherigen Vorstandes, die Herren Landarmen-Directions-Sekretär Hunger als Vorsitzer, Kassen-Kontrollrevisor Förstlich als Schriftführer und Regierungs-Buchhalter Roth als Kassirer, per Acclamation für ihre resp. Aemter wieder gewählt. Als Beisitzer wurden gewählt: die Herren Lehrer Große, General-Kommissions-Sekretär Städter, Regierungs-Sekretär Nuprecht und Feuer-Societäts-Sekretär Keil. Die Gewählten, soweit dieselben anwesend, nahmen die Wahl an.

Wir können unsern Bericht nicht schließen, ohne der immermehr aufblühenden und schon während ihres nunmehr siebenjährigen Bestehens in Segen wirkenden Kassenvereinigung auch ferneres Gedeihen zu wünschen und zugleich auch allen denen, welche naturgemäß derselben aufgeben müßten, ihr aber bis jetzt noch fern stehen, in ihrem eigenen Interesse den Anschluß an dieselbe dringend ans Herz zu legen.

* Kleine Chronik. Der 10 jährige Sohn des Tischlermeisters Julius Walter, der seit vergangener Freitag Vormittag vermißt wurde, ist gestern in das elterliche Haus zurückgekehrt. Er hatte die Festtage über bei seinem Großvater in Teutschenthal zugebracht, wohin er sich, natürlich ohne jedes Vorwissen seiner Eltern, denen er damit recht unruhige Feiertage bereitete, zu Fuß gegeben hatte. — Unsere Husaren rücken seit gestern Morgen wieder unter Trompetenschall nach dem großen Exercierplatz hinaus.

Osterglocken.

Erzählung von E. Kraus.
(3. Fortsetzung.)

Und heute war nun wieder Charfreitag und auch solch köstliches Frühlingswetter wie vor zehn Jahren. Man erzählte sich, der fremde Baumeister sei schon angekommen und Gast des hochwürdigen Herrn Priors und morgen bei dem prächtigen Gastmahl solle er den Honoratioren der Umgegend vorgestellt werden.

In den Bürgerhäusern wurde geschweert u. gebaden und auch Frau Therese Marek trachtete danach, mit Hilfe ihres Töchterchens noch am Vormittag alle Vorbereitungen zum morgenden Feste zu beendigen.

Herr Marek revidirte seinen wiederum in tiefster Ruhe liegenden Zimmerhof — gleich nach dem Feste wollte er neue Arbeiter annehmen, denn jetzt, nachdem der Rainer, der Bedrücker und Leuteschinder fortgewiesen war, durfte er auf neues Angebot hoffen.

Marek dachte auch seine Verhältnisse wieder so weit ordnen zu können, daß er bei einem plötzlichen Tode seine Frau und Tochter nicht mittellos zurückließ, mittellos durch seine Schuld! Denn warum hatte er den unseligen Rainer so lange im Hause gebuldet, warum ihn nicht schon vor Jahren fortgewiesen? Es hätte ja nur eines energischen Protestes, eines unbengjamen Handelns bedurft!

Der Glende war aus der Gegend verschwunden, denn Niemand hatte ihn in den letzten acht Tagen angetroffen. Die Familie Marek und die zurückgebliebenen Arbeiter athmeten leichter, da man nicht mehr fürchten mußte, dem Verhafteten im Haus und Hof zu begegnen, aber dennoch war eine gewisse Bangigkeit zurückgeblieben, wie die Ahnung eines kommenden Unglücks. Rainer hatte nach seinem Fortgange fürchtbare Drohungen ausgestoßen, die von den Nachbarsleuten gehört und den Marek'schen Eheleuten berichtet worden waren.

Um die Besperzeit trat ein junges Mädchen aus dem Hause und ging leichten Schrittes über den Zimmerhof.

Es war Maria, Mareks herangewachsene, liebliche Tochter.

In der äußersten Ecke des Zimmerhofes, nur durch die Einmündung und den Fußweg vom Fluße getrennt, hatte ihr der Vater ein hölzernes Aussichtsthürmchen bauen lassen.

von der jetzt noch schulfreien Jugend in dichten Schaaren begleitet. — Der Dienstag Nachmittag brachte ans das erste Gewitter in diesem Jahre. — Gestern wurde hier ein Frauenzimmer von der Polizei aufgegriffen, die aus einem hiesigen Gasthaus mehrere Kleidungsstücke entwendet hatte. — Vorgesert wurde dem Oberfeldner eines hiesigen Hotels der Leberzieher gestohlen. — In Betreff des Schuppenbrandes in der Leunaerstraße haben sich seit Kurzen neue Verdachtsmomente ergeben, über die wir, um den Gang der Untersuchung nicht zu beeinträchtigen, vorläufig nichts mittheilen können.

* Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Zahlmeister Hoberbier vom Thüringischen Husaren-Regiment Nr. 12 die Erlaubniß zur Anlegung des Ritterkreuzes zweiter Klasse des Großherzoglich sächsischen Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken zu erteilen.

* Neumann-Rossfischer Privatunterricht. Der in weiten Kreisen bekannte Kalligraph und Schriftführer, Herr Institutsdirektor Neumann aus Erfurt, wird hier unter Kurzem einen seiner vielgerühmten Kurse im Schnell-Schönfischer und in der Buchführung eröffnen. Aus den vielen Kritiken über die erwähnten Lehrverfahren citiren wir einige Worte des „Zwaidauer Tagesblattes“. Dasselbe sagt u. A.: „Es ist etwas Eigenartiges an seiner Schreibmethode, und wer die Gelegenheit genommen, einen Versuch zu machen, seine Handschrift durch diesen Unterricht zu verbessern, wird die ihm inne gewesenen Vorurtheile und geglaubten Schwierigkeiten längst überwunden haben. Der Schüler wird sozusagen bald sein eigener Lehrer, d. h. er vermag die Methode schnell zu erlernen, und wird die ihm gegebenen Grundzüge dadurch, daß er die Mängel seiner Studien förglich selbst herauskennt, mit Eifer verfolgen. Die Buchstaben, welche nach einem einheitlichen Federzug mehr auf das Papier geworfen als eigentlich geschrieben werden, zeigen von erstaunlicher Sicherheit des Schreibenden. Man muß die

Sie war so sinnigen Gemüths die holde Maria, so behelben und so dankbar, daß ihr der Vater den immerhin etwas sonderbaren Wunsch nur gar zu gern erfüllt hatte.

Und so stieg sie denn auch heute in ihre Kutsche, wie sie das kleine Gemach im Thürmchen nannte hinauf, um sich bei dem prachtvollen Wetter an der wundervollen Aussicht zu erfreuen und holden Gedanken nachzuhängen, aber zum Abendlängen wollte sie wieder im Hause sein, das hatte Maria der Mutter ganz gewiß versprochen.

Frau Marek hatte sich aufgemacht, um eine kranke Freundin zu besuchen, die Mäde ordneten in ihren Kammern ihren Sonntagsstaat, und Herr Marek hatte seine Geschäftsbücher vorgenommen.

Plötzlich, als die Dämmerung sich schon auf die Erde niedergefent hatte, wurde Marek durch das entscheidliche Geschrei der Mäde: „Feuer, Feuer auf dem Zimmerhose!“ aus seinem tiefem Sinnen aufgeschreckt. Sich aufraffen und mitten im Flammenmeer stehen, war bei Marek das Werk eines Augenblicks.

Mit dem gelassenen Schrei: „Das ist Rainers Nachwerk!“ eilte er vorwärts zu dem Aussichtsthürmchen, auf dessen kleinem Balkon eine weibliche Gestalt sichtbar wurde. Marek rief noch verzweiflungsvoll: „Meine Tochter, rettet meine Tochter!“ und brach dann ohnmächtig vor Schreck zusammen.

Von einigen herzugeeilten Leuten wurde er einige Sekunden später hinaus an das Flußufer getragen, wo man vor dem Feuer sicher war.

Die Bewohner der kleinen Stadt waren jetzt vom Feuerlärm aufgeschreckt und eilten herzu, von der Straße her durch das Haus, oder den Uferweg entlang. Fast allen voran kam Frau Marek herbeigeit.

Wohl standen Feuereimer auf dem Hofe, auch war die städtische Spritze schon zur Stelle, allein die Nahrung für die Flammen war in dem mit Holz angefüllten Zimmerhose zu ausgiebig — das aufgeschichtete Bauholz war augenscheinlich mit Abfallspänen von allen vier Windrichtungen aus in Brand gesetzt worden.

„Rettet meine Tochter!“ schrie jetzt auch die entsetzte Mutter.

„Es ist nicht mehr möglich, antwortete eine Stimme, die Treppe im Thürmchen brennt lichterloh!“ rief eine andere.

Und als die Gestalt Mariens wiederum auf dem Balkon, diesmal die Hände angstvoll ringend erschien, umfing eine wohlthätige Ohnmacht die Sinne der beklagenswerthen Mutter.

Methode sehen, einer oder zweien Lectionen beimohnen und man bekommt unwillkürlich Lust, sich einem Kursum aufzuschließen. Während die üblichen Schreibübungen nur auf das Erlernen einer Schönchrift bedacht sind, lehren die Neumann-Rossfischer Methoden eben das nur einzig richtige: das Schön-Schreiben.“ — Herr Direktor Neumann wird am Sonnabend hier im Hotel „Palmbaum“ absteigen und Annehmungen zu dem ausgeschriebenen Lehrkursus in der Zeit von 3–5 Uhr Nachmittags daselbst entgegennehmen.

** Das Berliner Polizeipräsidium erläßt wiederholt eine dringende Warnung vor dem Genuß rohen u. Schweinefleisches zur Vermeidung der Trichinengefahr. Es heißt da, was wir auch der genauesten Beachtung unserer Leser empfehlen: Es wird vor dem Genuß jeglichen rohen Schweinefleisches ernstlich gewarnt und ferner darauf hingewiesen, daß lediglich ein vollkommenes Garfuchen (Durchbraten) der Fleischstücke, wie sämtlicher Zubereitungen aus Schweinefleisch (Fleisch, Blut-, Leberwürste, Klöße, Sülzen u.) im Stande ist, die etwa vorhandenen Trichinen zu tödten und dadurch jede Gefahr einer Gesundheitschädigung auszuschließen. Um das Garfuchen, Durchbraten größerer, dicker Stücke (Schinken, Genickbraten u.) zu ermöglichen, ist es nöthig, etwa 8 cm von einander entfernte Einschnitte in die betreffenden Stücke zu machen, damit auf diesem Wege die Siedehitze auch auf die tiefst gelegenen Fleischschichten hinreichend einzuwirken vermag.

* Eine das Verordnungswesen in Preußen betreffende wichtige Entscheidung ist vom Reichsgericht gefällt. Nach diesem Urtheil hat jedes Mitglied einer Kirchengemeinschaft im Geltungsbereich des Preussischen Allgemeinen Landrechts ein im Wege des Civilprozesses verfolgbares Recht auf die bestimmungsmäßige Benutzung des der

Jetzt entstand am Flußufer ein Gedränge — zwei kräftige Arme theilen die Menge und ein großer, starker Mann ruft mit Donnerstimme den rathlos durcheinander rennenden Leuten zu: „Alle Weirer her und Tauewerk!“

Ordnung und Muth brachten diese Worte unter die verwirrete Menge und blitzschnell brachte man das Verlangte.

Und mit einer Geschidlichkeit, als habe er nie eine andere Beschäftigung gekannt, band der entschlossene Mann drei Leitern zusammen, schleppte sie, nur wenig von einigen Anderen unterstützt, mühsensstärkte zu dem brennenden Gebäude, legte sie in den Balcon des Thürmchens und slog die Sprossen der Leiter hinauf.

Schon brannte der oberste Stof, das Thürmchen wankte, die athemlos zuschauende Menge schrie zweilen instinktiv ob der tollkühnen Rettungsthat auf, aber in wenigen Augenblicken erschien auch schon der Retter mit seiner Bürde unter ihnen und trug die von der Angst, der Hitze und dem Rauche betäubte Maria hinaus ans sichere Ufer.

Dort legte er sie dem wie geistesabwesend am Ufer sitzenden Vater in die Arme, dem beim Anblick der geretteten Tochter die Lebensgeister wieder zu kommen schienen.

Da ging erst ein Murren und dann ein Beifallsjauchen durch die Menge über die That des heldenmüthigen Retters. Aber Niemand konnte ihn, nur einzelne Stimmen riefen: „Der fremde Baumeister, der die neue Brücke bauen soll!“

Aber der fremde Baumeister war schon wieder fort, um mehr zu helfen und zu retten.

Marek war jetzt allmählich wieder zu sich gekommen, er sah die geliebte Tochter gerettet vor sich, und während ihm die Thränen über die Wangen rollten, schlug er die Hände vor das Gesicht, und seufzte: „Dein Retter war Anton, mein Sohn!“

Obwohl nur halb laut gesprochen, waren diese Worte Mareks doch in die Menge gedrungen und in einem brauenden Widerhall erscholl die Ausruf: „Der Retter ist Maria's Bruder! Der fremde Baumeister ist Anton Marek, der Vater hat ihn erkannt!“

Aber noch hat zwischen Vater und Sohn keine Versöhnung, zwischen Mutter und Sohn, Schwester und Bruder keine Begrüßung stattgefunden. Der fremde Baumeister, welcher thatsächlich Anton Marek ist, und auf den Wunsch des Herrn Priors in die Heimath gekommen war, um die kunstvolle Brücke über den breiten Strom zu bauen, achtet

Kirchengemeinschaft gehörigen Kirchhofes für sich und seine Familien-Mitglieder, die der nämlichen Pfarrei angehörig sind. Verweigert beispielsweise die Kirchengemeinde dem eingepfarrten Vater das „ehrliche“ Begräbniß der Leiche seines (Haus-) Sohnes, so kann der Vater gegen die Gemeinde die Büßgelder erheben auf Beurlaubung derselben, das Begräbniß der Leiche auf dem Gemeindefriedhof an der für die Beerdigung der Gemeindeglieder regelmäßig dienenden Stelle („in der Reih“) unter Anschluß aller das Andenken des Verstorbenen heraushebenden Ausnahmemaßregeln zu gestatten.

Lotterie.

172. Preuß. Klassenlotterie. I. Klasse. Ziehung vom 8. April. 1 Gewinn von 9000 M. auf Nr. 483. 2 Gew. von 3600 M. auf Nr. 27725, 37321. 4 Gew. von 1500 M. auf Nr. 62247, 63049, 82761, 93501. 3 Gew. von 300 M. auf Nr. 16456, 22879, 84619. Hauptgewinne der 4. Klasse 107. Königl. Sächs. Landeslotterie. Leipzig, 8. April. 40 000 M. auf Nr. 64360. 30 000 M. auf Nr. 36091. 20 000 M. auf Nr. 16374. 5000 M. auf Nr. 5719, 5869, 9290, 15375, 17064, 33175, 40423, 45575, 49655. 3000 M. auf Nr. 3105, 9141, 29808, 29902, 32356, 50994, 61756, 82155, 83770, 92878. Gewinne a 1000 M. auf Nr. 2962, 5850, 6655, 10568, 12111, 12270, 15987, 23405, 31145, 58751, 63614, 65937, 68667, 70238, 70418, 75250, 76171, 84403, 89181.

Unglücksfälle und Verbrechen.

† Hohenmölsen, 5. April. Ein Opfer seines Muthwillens wurde der Gastwirth F. in Wuschwitz. Mit seiner Kraft prahlend, hob er in der Schmiede einen 3 Centner schweren Ambos, verlor aber das Gleichgewicht und stürzte rückwärts zu Boden, so daß der Ambos auf ihn fiel und ihm den einen Schenkel zerschmetterte. Es mußte die Amputation des betroffenen Beines erfolgen.

† Glauchau, 5. April. Der Fleischer P. hatte sich gegen Mitternacht zur Ruhe begeben, während seine Frau noch mit häuslichen Arbeiten beschäftigt war und Vorkehrungen zum Baden

der Ruhe der Menge nicht und ist nur vollauf beschäftigt, das Löschungswerk zu leiten und zu vollenden.

Da bereitete sich inzwischen eine neue eindrucksvolle Scene vor.

Vom Hügel herab aus dem nahen Kloster wallen die Dominikaner in weißen Gewändern mit schwarzen Mänteln, der ehrwürdigen Ordens-tracht.

An ihrer Spitze schreitet der greise, hochwürdige Prior, mit feierlichem Antlitze, als wenn er ahnte, daß er berufen sei, jetzt ein Verhöhrungswerk zu sanctioniren, aber auch zu rathen und zu helfen, in dem Unglücke, daß die Stadtgemeinde betroffen hat.

Gleichen Sinnes sind die wohlthätigen Vater Ordensbrüder, welche es angeht, das Brandunglücks nicht als mäßige Zuschauer oben auf ihrer sichern Höhe gelitten hatte.

„Der Thurm ist nieder, das Feuer im Verlösch!“ und dieser Verkündigung unmittelbar folgte der mächtige Ton der großen Kloster-glocke, die zum Festläuten des morgigen Osterfestes ertönte.

Marek's Augen suchten den Sohn und stehend streckte er die Hände gegen ihn aus.

Da naht an der Hand des ehrwürdigen Priors der einft beim Klange der Oterglocken verstoßene Sohn Marek's.

„Mein Sohn, mein Anton, mein Einziger, Gott ist barmherzig,“ ruft der tief erschütterte Vater und schließt den Sohn in seine Arme.

Und der Prior breitet segnend seine Hände über die Versöhnten und spricht mit einer Stimme, die allen zu Herzen dringt: „Der Herr hat großes an Euch gethan, er gebe Euch seinen Frieden!“

Inzwischen ertönen die Oterglocken von nah und fern, es summt und klingt aus den Thälern und von den Höhen, eine feierliche anhängliche Stimmung bemächtigt sich aller Anwesenden und unter dem Hymnus der metallenen Stimmen und den Segensworten des würdigen Oberhirten halten sich Vater und Sohn umschlungen, während am Herzen der selig ausschauenden Mutter Marek zwei liebliche Wesen ruhen: die durch Brudershand gereckte Tochter Maria und Christens, die geliebte Gattin des einzigen theuern, endlich heimgekehrten Sohnes.

Ende.

traf. Morgens 4 Uhr kommt der benachbarte Bäcker, um die Frau zu wecken. Er findet die Thür offen und vernimmt beim Eintritt ins Haus das Wimmern eines Menschen. In der Stube angekommen, sieht er die Fleischerfrau in einer Blutlache bewußtlos am Boden liegen. Die Flecken und Adern beider Unterarme in der Nähe des Handgelenkes waren durchschnitten und der mit Blut unterlaufene, stark geröthete Hals zeigte deutlich die Absicht des Verbrechers. Aus dem Secretär waren gegen 300 Mark geraubt worden. Die Frau befindet sich zwar noch am Leben, vermag aber nicht zu sprechen. Die Polizeibehörde ließ sofort Placate anhängen, die zur Beihilfe bei Ermittlung des Thäters auffordern.

Vermischtes.

* Der Kaiser empfing am Mittwoch verschiedene Offiziere und ertheilte dem neuernannten Ober-Landpostmeister Donner Audienz. Um 5 Uhr fand bei den Majestäten zu Ehren des außerordentlichen türkischen Votchschafters, General Niza Pascha ein Galadiner statt. Donnerstag Abend wird bei der Kaiserin wieder die übliche musikalische Soirée abgehalten.

* Prinz Friedrich Karl ist von Berlin nach Jagdloß Dreilinden übergesiedelt.

* Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß im Befinden des schwer erkrankten Prinzen Karl von Schweden eine Besserung eingetreten ist.

* Der König und die Königin von Sachsen reisen Donnerstag zu mehrwöchigem Aufenthalt nach Bellagio am Comer-See.

* Fürst Bismarck stattete, wie schon kurz erwähnt, am Montag Nachmittag seinem Geburtsort Schönhäusen einen Besuch ab, zugleich um das neue Gut, welches ihm als Nationalgeschenk überreicht ist, zu besichtigen. Der Fürst traf gegen 1/2 2 Uhr in Schönhäusen ein, wo der Empfang auf dem Bahnhof durch den Gemeindevorstand in schlichter, herzlicher Weise erfolgte. Jedermann konnte, bei dem gänzlichen Mangel aller Polizei, an den Fürsten herantreten und diesen selbst schien es Vergnügen zu machen, als das Volk von allen Seiten ihm zuzubekne. Der Kanzler trug seine Militäruniform, die Mütze und eine Stahlbrille; mit ihm waren seine Gemahlin und seine beiden Söhne. Es war nicht der mächtige Reichskanzler, welcher erschien, sondern der Gutsherr von Schönhäusen. Auf die Begrüßung durch den Ortsgeistlichen erwiderte der Kanzler etwa: „Ich freue mich, daß ich nach Schönhäusen gekommen bin. Durch die Gnade Sr. Majestät habe ich viele größere Güter bekommen, aber im Alter sehnt man sich dahin, wo die Wiege gestanden hat. Ich hoffe, mit den Schönhäusenern noch oft in Berührung zu kommen.“ In zwei Wagen erfolgte die Fahrt zum Dorfe, voran sprengte ein Gendarm zu Pferde. Im Dorfe vor dem Eingange zum Bismarck'schen Gut, hatten sich die Schönhäusener Vereine aufgestellt, die auf Urlaub anwesenden Soldaten, sowie die Schönhäusener Bevölkerung. Als das fürstliche Gespann sich dem Dorfe näherte, ertönten die Glocken, stramm standen die Soldaten da, die Vereinsmitglieder machten Front, die Musik blies Luch und stürmisches Hochrufen begrüßte den Fürsten, der mit frohem Nacheln für die Ovation dankte. Nachdem der Kanzler im Gutshof den Wagen verlassen, schritt er auf die Dorfstraße zurück und war bald derart von den Schönhäusenern — Kindern und Erwachsenen — umgeben, daß er sich kaum zu rühren vermochte. Besonders unterhielt sich der Reichskanzler mit den Mitgliedern des Kriegervereins, drückte Allen die Hände und lud dann die ganze Gesellschaft auf den Schloßhof, wo das Gespräch noch lange fortgesetzt wurde. Auch galant zeigte sich der Fürst, als er einer Gruppe von 30 und mehr hübschen Bauernmädchen nahe kam. „Ich freue mich,“ rief er, „so viele Schönhäuserinnen auf einmal zu sehen. Ich bin seit vier Jahren nicht hier gewesen, ich habe wenig Freiheit.“ Langsam entfernte sich endlich die Menge und Fürst Bismarck trat dann einen Rundgang durch sein Gut an. Im Laufe des Nachmittags wurde das neue Gut besucht, eine Fahrt in die Feldmark unternommen und überall begrüßten

laute Hochrufe den Wagen des Kanzlers, der überaus gemüthlich und ohne allen Etikettenzwang mit seinen nächsten Landesleuten verkehrte. Am Abend ging natürlich hoch her, aber ein Gesprächsthema nur gab es: Das Lob des „Gutsherrn.“

* Zu den Ersten, welche dem Fürsten Bismarck zu der Verlobung des Grafen Wilhelm mit Frau v. Arnim-Kröchlendorff ihre Theilnahme ausdrückten, gehörte, der „Nat. Ztg.“ zufolge, der Kronprinz, der in ungemein herzlich Weise seinen Glückwunsch überbrachte. Gleichzeitig klärt sich auch auf, wie die dem Kronprinzen bei dem Bismarck-Fackelzug zuge dachte Ovation unterblieb. Es hängt dies mit einem Mangel in der Ausstellung der Fackelträger zusammen, welche das Fenster, an welchem der Kronprinz sich befand, unbeleuchtet ließen, so daß er von der StraÙe aus nicht wahrgenommen werden konnte, was zu dem falschen Gerücht seiner Abwesenheit Anlaß gab.

* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht eine größere Zahl von Berichten über Bismarck's feiern im Auslande, aus denen allseitig hervorgeht, daß der Ehrentag des Kanzlers mit hoher patriotischer Begeisterung begangen ist. — Die dem Reichskanzler zugegangenen Depeschen enthalten fast 100000 Worte. Fürst Bismarck hat deshalb Dr. v. Stephan ein Dankschreiben für die Beamteten im Berliner Haupttelegraphenamt überhandt.

* Fürst Bismarck hat dem Bremer Senat ein sehr freundliches Dankschreiben für die Gratulation zu seinem Geburtstag und die Weinspende aus dem Bremer Rathsfelder zugehen lassen.

* Der Strike in Violefeld hat durch friedliche Einigung sein Ende erreicht.

* Die Spielverwaltung in Monaco ist neulich in noch nicht dagewesener Weise hinter Licht geführt. In ihrem Interesse liegt es, daß keine Leiche eines Selbstmörders ganz geldlos angetroffen werde, weil auf sie sonst der Vorwurf der Ausplünderung fällt. Sobald daher ein Spieler mit den Ansichten des Selbstmord-candidaten den Saal verläßt, folgt ihm ein Geheimagent, um der Leiche ein kleines Köllchen in die Tasche zu stecken. So geschah's auch jüngst. Als aber nach Kurzem der Agent wieder kam, um die Leiche nun ordnungsmäßig anzumelden, war sie verschwunden und auch kein Tropfen Blut zu sehen. Der „Selbstmörder“ war sofort nach Nizza gefahren, das Geld in der Tasche.

* Der Schunkelwäzger im — Rathshause. Wie die „Dorfstg.“ meldet, stand bei einer musikalischen Soirée im Rathshause zu Schleyer der Schunkelwäzger als erste Concertnummer auf dem Programm. Das ganze musikalische Publikum, Honoratioren, Patrioten und Plebejer, höchste Beamte, Gelehrte und Ungelehrte sammt Gattinnen und Töchtern schunkelten wie elektrifirt in großartiger Weise mit. Nur die Schleyer Zeitungen durften nichts darüber melden.

Handels-Blatt.

Fonds-Börse.

Berlin, 8. April. 4% Preussische Consols 104,30
Discontogesellschaft 195,60. Mainz-Landwirthschafener-Stamm-
actien 107,40. 4% Ungar. Goldrente 79,80. 4% Russische
Anleihe von 1880 77,90. Oester. Franz-Staatsbahn 500,50
Oester. Credit-Actien 476.—. Tendenz: schwach.

Produkten-Börse.

Berlin, 8. April. Weizen (gelber) April-Mai 168,—
Sept.-Oct. 178,50 feil. — Roggen April-Mai 145,70
Juni-Juli 150,—. — Sept.-Octob. 152,75, matt.
— Gerste lc. 123.—185.—. — Hafer April-Mai 144,25.
— Spiritus loco 41,80. April-Mai 42,90. August-Sept.
45,70 feil. — Rübsöl loco 57,70. April-Mai 47,50
Sept.-Oct. 51,20 M.

Magdeburg, 8. April. Land-Weizen 162—168 M.
Weiß-Weizen — — — — — glatter engl. Weizen 157—163
Mk., Raub-Weizen 152—159 Mk., Roggen 145—149 Mk.
Theobalter-Gerste 160—174 Mk., Land-Gerste 144—152
Mk., Hafer 146—158 Mk. per 1000 Kilo. — Kartoffelspir.
pro 10,000 Literprocente loco ohne Raß 41,40—41,90 M.

Legte Nachrichten.

Berlin, 9. April. Aus Paris wird berichtet: Der Senat nahm mit 211 gegen 6 Stimmen den Tonkredit in der Höhe von 150 Millionen an. Die Kammer wählte Floquet zum Präsidenten mit 179 gegen Fallières mit 175 Stimmen. Senat und Kammer vertragen sich bis zum 4. Mai.

Redaction: Gustav Leiboldt in Merseburg.

Saat-Hafer

hat noch abzugeben
Carl Herfurth,
früher Gust. Elbe.

Einige 30 Ctr. weiße
Samen-Kartoffeln
liegen zum Verkauf

Benenien Nr. 1.

Briefmarken zu Sammlungen
verkauft, kauft, tauscht u. gibt Com-
missionärlager mit 33 1/2 % G. Zech-
meyer, Nürnberg. Cont. Markt.
ca. 200 Sorten p. Wall. 60 Pf.

Neue Preschwagen,
Häcksel- und Schippel-
maschinen empfiehlt
Louis Schaum,
Schmiedemstr., Lützen.

ff. Java-Kaffee

gebrannt à Pfund Mark 1
empfehlen unter Garantie eines
vorzüglichen Geschmacks.

A. B. Sauerbrey.

Bei lästigem Husten,
Katarrh, Heiserkeit, Ver-
schleimung giebt es kein besseres
Linderungsmittel, als den seit
einem Vierteljahrhundert fa-
bricirten sogenannten

Fenchelhonig
von L. W. Gaers in Breslau,
Essentlich an seiner in die Flasche
eingedruckten Firma, seinem
Namenzug und Siegel.

Nur allein echt zu haben in
Merseburg: War Zbielle;
Mücheln: Moritz Kothe;
Schaffedt: Carl Voigt.

Mineral-Wasser

in frischer, diesjähriger Füllung sind
eingetroffen und sind die gangbarsten
Sorten stets auf Lager in
beiden Apotheken
NB. Weniger gebräuchliche Brunnen
werden umgehend besorgt.

Cöln St. Ursula-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich 14. April 1885.

Haupt- **20 000 8000** Mk.
gew. **3000 3000** Gold.

Loose à 1 M., 11 Loose 10 M. (Pto. u.
Vst. 30 Pf.) empf. A. Fuhsche Wül-
heim (Rubr) u. der Verkaufsstellen.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Markt 27 1 Tr.
im Hause des Herrn Schlossermeister
Klemp.

J. Weibgen,
Tapetier.

Pretzsch.

Sonntag den 12. d. M. ladet zur
Tanzmusik
freundlichst ein

Fr. Wolf.

Versteigerung.

Sonnabend den 11. d. M., Nachmittags 4 Uhr versteigere
ich zwangsweise im Gasthose zu Frankleben:

1 Schwein.
Tag, Gerichts-Vollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 13. April cr., Vorm. 10 Uhr versteigere ich im
Lutz'schen Gasthose zu Zöfchen:

**11 Gänse (2 alte u. 9 junge), 7 Hühner u.
1 Ziegenbock**
Merseburg, 9. April 1885.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 13. April cr., Vorm. 8 1/2 Uhr versteigere ich im
Gasthose zu Löpitz:

ein Sopha.

Merseburg, 9. April 1885.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Lehrmethoden Neumann-Rossi!!

Der Unterzeichnete beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen,
daß er bei Gelegenheit seines in Halle gegenwärtig stattfindenden
Unterrichts in Merseburg einen, je 12 Lehrstunden um-
fassenden Cursum im

Schön-Schnell-Schreiben

und in der einfachen und doppelten (italienischen und ameri-
kanischen) **Buchführung** unterhalten
wird. Dem Unterrichte liegen die bekannten **Neumann-
Rossi'schen Methoden** zu Grunde, vermittelst welchen
auch dem weniger Befähigten in den wenigen Stunden eines
Cursum eine praktische Ausbildung zu Theil werden kann.
Gefällige Anmeldungen werden diesen **Sonnabend von
3 bis 5 Uhr Nachmittags** im **Hotel Palmbaum**
entgegen genommen.
3. J. Halle, 7. April 1885.

Instituts-Director A. Neumann aus Erfurt.
Calligraph und gerichtlich vereidigter Schriftkundiger
und Bücher-Revisor.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden,

damit verbunden Maschinen-, Mühlenbau- u. Müllerschule.

Sommers, 14. April. Winters, 3. Nov. Pensionat. Dir.: G. Haarmann.

TIVOLI.

Sonntag, den 12. April 1885:
Einmaliges grosses

Tiroler National-Concert

gegeben von der rühmlichst bekannten und beliebten Jodel- und
Concert-Sänger-Gesellschaft

J. Hinterwaldner aus Innsbruck
bestehend aus 4 Damen und 3 Herren.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.

Aufforderung,

einen verloren gegangenen Versicherungsschein betreffend.

Da nach einer Anzeige des Herrn **Friedrich August Horn**, Glaser-
meisters in Merseburg der auf dessen Leben von der Lebensversicherungs-
bank für Deutschland zu Gotha unter Nr. 75 559 über 300 Thaler am
22. April 1856 ausgestellte Versicherungsschein vor einiger Zeit abhanden
gekommen ist, so wird der etwaige Inhaber jenes Scheines, sowie jeder,
welcher Ansprüche auf denselben erheben zu können glaubt, hierdurch auf-
gefordert, sich unverzüglich und spätestens bis zum

20. Mai 1885

bei der unterzeichneten Agentur oder bei der Bank zu melden, widrigenfalls
die Gültigkeit jenes Scheines aufgehoben werden wird.

Merseburg, den 23. März 1885.

Die Agentur

der Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.
Hermann Pfautsch.

Frischen Schellfisch

empfehlen **C. L. Zimmermann.**

Dauerhafte
Schaffstiele, Holz- und
Tuchpantoffeln

in bekannter Güte sind stets vorräthig
H. Lehmann,
Breitestraße Nr. 8.

Der Bazar

findet am **Sonnabend den 23.**
und **Sonntag d. 26. April 1885.**

Für denselben ging bisher ein:

Frau Director Engel 1 Kinderwagenbede, 2
Schoner, 1 Wäschebeutel, 1 Attrappe,
1 Achenbecher, 1 Blumenwaße, Diverses für die
Wirtelbude. Frau Director u. Frau Doctor
Bodenheim 1 gef. Korb u. 1 gef. Dede.
Hrl. Haupt 1 gef. Garnitur. Ungenannt
1 Schürze u. 1 Kindertragen. Herr Gethy
3 M. Frau Justizrath Grumbach 1 Kinder-
röschchen. Frau Gräfin Bodenhal 1 japan.
Krug, 2 Teller, 1 kleiner desgl., 1 Schale,
1 japan. Bronce-Vase, 1 Papiermesser, 1
Reitgerete, 1 Handtasche, 2 Photographie-
händer, 1 Stoteller, 1 Cigarrentasche, 1
Spiegel, 1 Päckchen Menu's. Herr Bürger-
meister Effner 3 M. Hr. Colapotheter
Schmabel 10 M. Hr. Eichhorn 3 M. Hr.
Schub, 1,50 M. E. Tauchert 4 M. Hr.
Barath Michaelis 1 Frisirmantel, 1 Schu-
tsche. Hr. Reg.-Rath Kothe 1 gef. Kä-
stchende. Ungen. 2 Kindertragen. Frau
Landrath Webe 1 Reglirtasche 1 Paar
Morgenschuhe. Frau Hofmeister Braumwald
1 gef. Schium-erlissen, 1 Kinderstühle, 1
Leuchter mit Feuerzweig, 1 Lintenschwefel, 1
Pfeifroll.

Der Bazar.

Mittheilt Damen-Verein
Sonabend auf allen Gebieten der
Mode und Handarbeit.

Preis vierteljährlich 2 Mark 50 Pf.

B
Jahrelch erscheinen:
24 Nummern mit Moden
und Handarbeiten, ent-
haltend 300 Abbildungen.
2 Supplemente mit
circa 400 Abbildun-
gen u. Zeichner-
bung. Selbst die ungelie-
bteste Hand kann danach ein
ausstehendes Kleidungsstück
zusammen u. anfertigen.
12 color. Modenbilder.
24 Unterhaltungs-Num-
mern mit Novellen, Ge-
schichten u. Illustrationen.
Ferner vom 1. Januar 1885 ab:
24 Unterhaltungs-Beiblätter zu den
Moden-Nummern.

Alle Bestellungen und Bestellungen nehmen
sicherst Abonnement entgegen; erstere liefern
Probe-Nummern gratis, ebenso die Verlagsgesand-
lung Berlin W. Wilhelmstr. 49/47.

Alle 8 Tage erscheint eine Nummer.

Ein Logis sofort zu vermieten
(126 Mk) und am 1. Juli zu be-
ziehen
Carl Pieritz,
Steinstr. 4.

Gotthardtsstraße 7 ist eine
Etage zu vermieten, und auch
außer Quartal Wechsel zu be-
ziehen.

Weißensekerstraße 4
ist eine Etage und eine kleine Wohnung
zu vermieten und 1. Juli zu be-
ziehen.

Ungetretener Veränderung wegen
steht das Logis, **Lindenstraße 9**
im Hinterhause, wieder zur Verfügung.

Ich suche zum 15. Mai ein feines
Stubenmädchen, welches gut
nähen und plätten kann.

Frau von **Hinckeldey.**
Wir suchen für unsere **Metall-
und Eisengießerei** noch einige
Lehrlinge zum sofortigen Antritt.

C. W. Julius Blanke & Co.
Dem herrschaftlichen Diener **Fan-
scheidt** unsere Gratulation zu seiner
Verlobung.

Mehrere Freunde.

Theater in Leipzig.
Freitag, 10. April. Neue: Der
fliegende Holländer. — Alles: Anfang
7 Uhr. Zum 1. Male. Die Leibrente.
Schwanz in 5 Acten von G. von Moser.